

# Für «Hahnenburger» zur Kasse gebeten

**ERLENBACH.** Im Restaurant Pflugstein ist das Hahnenwasser seit einem Monat nicht mehr gratis. Dabei fliesst ein Drittel des damit generierten Umsatzes in ein Hilfsprojekt.

TIM FREI

Das Restaurant Pflugstein gehört als erstes Gastroununternehmen an der Goldküste zu den 90 Restaurants, Bars und Hotels, welche die Wasserprojekte von ZH2O (Züriwasser) – drink & donate unterstützen. Ziel des Projektes ist es, Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen.

Das funktioniert so: Restaurantgäste müssen für einen halben Liter Hahnenwasser drei Franken bezahlen. Vom Getränk, das in einer ZH2O-Karaffe serviert wird, erhält der Gastrobetrieb zwei Franken für den Service und die Infrastruktur, einer geht an den gemeinnützigen Verein ZH2O – drink & donate zur Unterstützung von Wasserprojekten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schweizer Hilfsorganisationen.

## Kein grosser Gewinn

Dass das Restaurant Pflugstein dieses Projekt unterstützt, hat mehrere Gründe. «Es ist für einen guten Zweck», sagt Jeannine Meili, Gastgeberin vom «Pflugstein». Zudem finanziere man mit dem Hahnenwasser-Umsatz Teile von Infrastruktur und Service. Die meisten Gäste begrüßen diesen Entscheid, können sie doch nun mit einem guten Gefühl eine Karaffe Hahnenwasser bestellen. Meili sagt denn auch: «Früher haben sich die Gäste eher nicht getraut, weil sie nicht als kleinlich angesehen werden wollten.»

Einige Kunden befürworten das Konzept nicht, weil die Restaurants damit zwei Franken für etwas erhalten würden, was bis anhin vielerorts gratis gewesen sei. Das kann Meili nicht nachvollziehen. Die Anzahl der Besucher, die Hahnenwasser konsumieren, ist gering, «wir machen also keinen grossen Gewinn damit», sagt sie.

Laut Sara Stalder von der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) sind viele Leute der Auffassung, dass die Restaurants unter dem Vorwand, ein soziales Projekt zu unterstützen, die Gäste umerziehen wollten, dass ein Glas Trinkwasser auf jeden Fall kos-

zahlt man im «Pflugstein» sechs Franken, das Hahnenwasser hat bisher nichts gekostet. Dies, obwohl der Gast von der Infrastruktur und den Mitarbeitern genauso profitiert. «Das ist doch nicht fair», findet Meili.

## Hauptsache transparent

Die SKS kann beide Positionen nachvollziehen. «Wichtig ist uns aber die

Transparenz», sagt Sara Stalder. Das bedeute, dass die Restaurants das Hahnenwasser in der Getränkeliste aufführen müssten. «Sonst gibt das böse Überraschungen.» Doch das scheint im «Pflugstein» kein Problem zu sein. «Nebst dem Vermerk auf der Getränkekarte haben wir ZH2O-Kleber an der Eingangstür angebracht und informieren die Gäste in einem

Flyer über das Projekt», sagt Meili. Der Verein ZH2O versucht momentan am rechten Zürichseeufer, Beizer für sein Projekt zu gewinnen. Gestern hat er mit dem Küsnachter «Kunststuben» einen grossen Fisch an Land ziehen können. «Zudem stehen weitere Restaurants an der Goldküste vor der Teilnahme», sagt Nicole Höfliger von ZH2O.



Die Gastgeberin des Erlenbacher Restaurants Pflugstein, Jeannine Meili (im Bild), setzt seit einem Monat auf die ZH2O-Karaffen. Bild: Sabine Rock

# Das Opfer war ein Mönch

**UZNACH.** Der Patient, der im Spital Linth versehentlich von seinem Zimmerkollegen erschossen wurde, war Mitglied der Uzner Abtei St. Otmarsberg. Innerhalb der klösterlichen Gemeinschaft versuchen die Brüder nun, das tragische Ereignis zu verarbeiten.

RAMONA KRIESE

Der Vorfall erschütterte die Gemeinschaft hinter den Klostermauern. «Die Nachricht von seinem Tod hat uns tief getroffen», sagt Bruder Arthur, Pförtner der Uzner Glaubensgemeinschaft. Das Opfer, ein 87-jähriger Mann, lebte bis vor Kurzem als Mönch im Benediktinerkloster St. Otmarsberg und arbeitete dort als Gemüsegärtner. Wegen zunehmender körperlicher Schwäche hatten ihn seine Brüder ins Spital Linth gebracht. «Wir hofften lange, dass er in unserer Gemeinschaft sterben kann», schildert Bruder Arthur. Doch es kam anders.

Die Kugel, mit der sich der 80-jährige Zimmergenosse des Uzner Mönchs selbst richten wollte, traf den 87-Jährigen am Montagmorgen in den Ober-

körper. Er erlag noch am Vormittag seinen Verletzungen («ZSZ» von gestern). Wie sich die Tat genau abspielte, klärt die Polizei noch ab.

Das Opfer stammte aus Muri AG und war ein langjähriges Mitglied der Glaubensgemeinschaft: 1952 trat er in die Abtei ein. Seit der Umsiedlung des Ordens von Freiburg nach Uznach von 1963 habe der Mitbruder seine Zeit dem Gemüsegarten gewidmet. «Er war ein herzlicher und offener Mensch», erinnert sich der Pförtner.

## Längere Krankheit

Nach Angaben des Klosters war der Gläubige schon länger körperlich schwach: Der Kräftezerfall nagte an ihm, zuletzt kamen innere Blutungen dazu. Rund 14 Tage verbrachte er im Spital Linth in Uznach. «Geistig war er immer noch sehr fit», erinnert sich Bruder Arthur. Er habe allerdings starke Schmerzen gehabt: «Darum realisierte er wahrscheinlich erst gar nicht, dass er von einer Kugel getroffen wurde», vermutet der Klosterpförtner.

## Woher hatte er die Waffe?

Ob der 80-jährige Täter, zum Zeitpunkt des Vorfalls ebenfalls Patient im Spital Linth, im Besitz eines Waffenscheins ist, klärt die Kantonspolizei St. Gallen

derzeit ab. Dass ein Besucher dem Patienten die Waffe vorbeigebracht hat, hält Kapo-Sprecher Hans Peter Eugster zwar für unwahrscheinlich, doch man könne es im Moment auch nicht ausschliessen. Weil der Patient Suizidgedanken hatte, gehe man davon aus, dass es seine eigene Waffe war.

Auch ob der Mann als ehemaliges Mitglied eines Schützenvereins eine Kleinkaliberwaffe besass, sei spekulativ: Solche Waffentypen würden etwa auch von Kaninchenzüchtern benutzt, sagt Eugster. Ebenfalls gebe es zahlreiche alte Waffenmodelle, die demselben Waffentyp entsprächen.

## Betroffene Mitarbeiter

Aus welchen Gründen sich der Täter im Spital befand und ob er allenfalls depressiv oder geistig verwirrt war, dazu wollte sich der Kapo-Mediensprecher nicht äussern. Man wisse, an welcher Krankheit er litt, doch man wolle es nicht nach aussen kommunizieren. Mittlerweile befindet sich der Täter in einer psychiatrischen Klinik. Dort wird er von Fachärzten betreut. Später werde man ihn weiter befragen.

Im Spital Linth versucht man derzeit, den Arbeitsalltag wieder aufzunehmen. Nach wie vor herrsche unter den Mitarbeitern grosse Betroffenheit, sagt Verwaltungsleiter Stephan Bär-

locher. Im Moment habe niemand nach psychologischer Betreuung verlangt. Doch manchmal äussere sich ein Trauma erst nach einigen Tagen. Er hofft, dass ein derartiger Vorfall «nie wieder eintritt». Doch mit Sicherheit verhindern lasse sich so etwas nie.

Die Beerdigung des Opfers findet am kommenden Montag im Kloster statt.

## KURZHINWEIS IN DER AGENDA

Verschiedene Veranstalter schicken regelmässig ihre Vorschautexte an die Regionalredaktion der «Zürichsee-Zeitung». Daneben kann man auch noch im Veranstaltungskalender auf seine öffentliche Veranstaltung hinweisen. Diese Einträge im Telegrammstil sind zu mailen an die Adresse agenda@zsz.ch. Auch geeignete Bilder können an diese Mailadresse geschickt werden. (zsz)

Anzeige

327114

**Sanitäre  
Gesamt-  
konzepte**

...wasserdichte Sanitärtechnik



044 261 66 44 Goldenbohm AG

Rund ums Wasser – wir sind vom Fach

Anzeige

328208

**GASTHOF  
ZUR METZG**

GASTLICHKEIT, GENUSS UND GAUMENFREUDE

*S'isch  
Spargel-  
Zyt*

HERZLICH WILLKOMMEN  
Oskar & Thomas Bachmann  
und das ganze Metzg-Team

**Restaurant – Hotel zur Metzg, Stäfa**  
Bergstr. 82 · Tel. 044 928 18 88  
www.zur-metzg.ch · info@zur-metzg.ch

Gratis Hol- und Bring-Gästedeservice